

Diakonische Vesper im April 2016**Losung + Lehrtext**

Lied: BG 313, 1 – 5; Er ist erstanden, Haleluja (Mel. 355)

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

im 1. Johannesbrief des Neuen Testaments steht ein Satz, der für den christlichen Glauben geradezu programmatisch ist:

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. (1. Joh. 5,4)

Er ist in der Leseordnung der Kirche dem Sonntag Jubilate, also dem dritten Sonntag nach Ostern zugeordnet. Jubilate – Jubelt!

Der Bibeltext lenkt den Blick auf den Grund des Jubels:

Den Sieg!

Ja, Siegertypen jubeln wir Menschen gerne zu!

Es verwundert mich deshalb nicht, dass dieses Bibelwort als Inschrift über dem Eingang des Berliner Doms angebracht wurde. Wer sich diese Kirche einmal genauer angeschaut hat, weiß was ich meine: es ist ein wilhelminischer Protzbau. Da schwingt in dem „unser“ der Pluralis Majestatis Wilhelm II. mit. So ein Machtanspruch will bejubelt werden.

Die geschichtlich Informierten wissen, dass in dieser preußischen Kirche im I. Weltkrieg für den Sieg der Monarchie und im II. Weltkrieg für den Sieg der Wehrmacht gebetet wurde. Welch eine Perversion des Bibelwortes

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat!

Es wird deutlich, dass Bibelverse, unabhängig von ihrer ursprünglichen Bedeutung, je nach Situation unterschiedlich wirken und verstanden werden.

Das haben sie übrigens mit den Koran-Suren gemein, die von Einigen heute ähnlich pervertiert zur Begründung eigener Überlegenheitsgefühle und sogar schrecklicher Gewaltexzesse missbraucht werden. Und von Anderen, um ihre undifferenzierte Ablehnung gegenüber dem Islam und den Muslimen zu begründen.

Nach 1951 schufen die Kommunisten neben dem Berliner Dom den Marx-Engels-Platz und hielten dort ihre Aufmärsche ab. Sie glaubten an den Sieg ihres Glaubens und das Absterben der Religion. Das Zitat von 1. Johannes 5, 4 dürften sie deshalb für so anachronistisch gehalten haben wie den Dom selbst. Eine Kirche schien ihnen völlig „aus der Zeit gefallen“.

Für Christen behielt gerade in dieser Zeit das Wort von dem Glauben, der die sie bedrängende Welt überwindet, eine hohe Bedeutung. Für sie war es nicht schlimm, dass der Berliner Dom bei Bombenangriffen zerstört worden war. Sie beteten in anderen, deutlich bescheideneren Kirchen, in Gemeindehäusern und in vielen Wohnzimmern - und rangen um ihren Glauben, der immer wieder bedrängt wurde. Dieses Wort

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

drückte für sie so etwas wie trotzig Zuversicht aus. Trotz alledem!

Und am Ende überwand sie in der DDR „die Welt“ – sprich: das SED-Regime. Zumindest leisteten sie dabei einen wichtigen Beitrag. Und sie taten es im Sinne des 1. Johannesbriefes. Denn der Glaube, der die Welt besiegt, ist ja nicht der Glaube an irgendwas, sondern das Vertrauen auf den Gott, der die Liebe ist.

„Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“, heißt es kurz vor unserem Vers im selben Johannesbrief.

So hat sich 1989 ein **Sieg der Liebe** ereignet – und der war ganz anders als „Wilhelm zwei“ und alle Machthaber dieser Welt sich das vorstellen konnten. Ein Mitglied des ZK der SED und des Politbüros sprach die mittlerweile geflügelten Worte: „*Wir waren auf alles vorbereitet, nur nicht auf Kerzen und Gebete.*“ (Horst Sindermann)

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Wir merken: Hier sind andere Siegertypen gemeint, als die sich selbst überschätzenden und von ihrer Macht besoffenen Triumphatoren.

Vielleicht hilft uns zum besseren Verständnis die Übersetzung der „Bibel in gerechter Sprache“. Dort lautet dieser Vers:

Dies ist schon unser Sieg über die Welt: unser Vertrauen.

Auf wen vertraut der christliche Glaube?
 Auf Jesus Christus, den Gekreuzigten.
 Auf den, der gelitten hat
 – und sich darin mit allen Leidenden verbunden hat.
 Auf den, der in den Tod gegangen ist.

Und auf den, der den Tod überwunden hat.
 Auf den, der sagen konnte:

Ich lebe, und ihr sollt auch leben. (Joh. 14, 19)

Wissen Sie noch, das war die Jahreslosung 2008?
 Da ist kein Triumphgeheul, sondern liebevolle Zuwendung und Ermutigung!
 Das schafft Vertrauen.
 Wer Vertrauen wagt und sich ihm anvertraut, wird auferstehen und für immer mit ihm leben.

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Dieses Bibelwort steht auch auf dem Grabstein Johann Hinrich Wicherns, des Begründers der neuzeitlichen Diakonie. Er starb nach langer und schwerer Krankheit im April 1881 – also vor 135 Jahren – in Hamburg.

Wichern war kein strahlender Siegertyp. Aber weil er den Menschen nahe war – ganz besonders den entwurzelten, schwierigen Kindern und den elenden, armen, haltlosen, suchtkranken und gefangenen Erwachsenen – wusste er, wie machtvoll „die Welt“ ist. Die Welt, die Stärke feiert und Schwäche als Versagen brandmarkt. Die Welt einer gnadenlosen sozialen Auslese.

Dieser Welt stellte er das **Modell der Liebe und des Vertrauens** gegenüber. Und andere Menschen schlossen ihm sich an, verschenkten Zuwendung und Liebe, wagten Vertrauen – und erlebten, wie gebrochene Kinder und misstrauische Erwachsene neuen Mut fanden, wie sie auflebten und aufstanden – auferstanden.

Glauben bedeutet, Gottes Zuwendung zu uns Menschen, die wir in der Person Jesu sehen und erfahren, zu vertrauen – und ihm ins Leben zu folgen. Aufzustehen aus Trauer und Resignation, aus der Welt, die mich binden und lähmen will. Aufzustehen in das Leben, das Christus mir zutraut.

Dies ist schon unser Sieg über die Welt: unser Vertrauen.

Amen.

Lied: BG 317, 1 – 3; Auf, auf mein Herz mit Freuden (Mel. 232)

Personalia

Fürbitte + Unser Vater

Jesus Christus, du auferstandener Herr,
 Bruder der Menschen,
 an dich wollen wir uns hängen,
 dir wollen wir folgen.
 Bei dir finden wir Trost in aller Trauer,
 Liebe und Vertrauen
 - so viel, dass wir sie mit anderen teilen können.

Du bist der Meister der heimlichen Siege.
 Schule unseren Blick, dass wir deine Siege erkennen,
 in unserem Alltag und im Dienst der Diakonie.
 Lass uns daraus Vertrauen und Mut schöpfen!

Wir bitten dich:
 Gib den Regierenden den Verstand einzusehen,
 dass nichts gewonnen ist,
 wenn Regionen und Länder auf Kosten anderer siegen.
 Gib denen, die in Gesellschaft, Kirche und Diakonie Verantwortung tragen, die Weisheit,
 Vertrauen, Barmherzigkeit und Liebe zu leben und zu fördern.
 Lass die angehimmelten Sieger behutsam auf den Teppich derer kommen, die scheitern dürfen.
 Lass die Neidischen sich an der Freude anderer freuen.
 Die ständig zu anderen aufschauen, lass erkennen,
 dass sie selbst Grund zum Jubeln haben.
 Den Verzweifelten schenke Vertrauen in deinen Sieg.
 Den Sterbenden und Trauernden gib die Gewissheit,
 dass deine Liebe den Tod besiegt hat.

Das bitten wir auch für uns und alle,
 die uns verbunden sind,
 für alle, die in den Häusern der Herrnhuter Diakonie leben, lernen und arbeiten,
 und ganz besonders für die Kolleginnen und Kollegen,
 deren Namen wir eben genannt haben.

Voll Vertrauen beten wir, wie du uns gelehrt hast:

Unser Vater im Himmel ...

Segen

**Nach banger Erstarrung
 wieder froh nach vorne schauen**

**und voller Zuversicht
 auf die Kraft der Liebe bauen.**

**Das schenke uns Gott,
 + der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
 Amen.**